

Die New York Times versucht mal wieder mit globaler Erwärmung Angst zu schüren

geschrieben von Andreas Demmig | 8. September 2018

- Die New York Times hat sich mit Klimaforschern zusammengetan, um eine Grafik zu produzieren, die angeblich einen Anstieg der Anzahl von heißen Tagen zeigt.
- Die Grafik der NYT zeigt jedoch einen Durchschnitt, basierend auf Klimamodellen und stimmt mit den Aufzeichnungen der Temperaturen nicht überein.

Die NYT und Climate Impact Lab lassen ihre Leser eine interaktive Grafik erstellen, die zeigen soll, wie viele Tage mit mehr als 90°F (32°C) sie in ihrer Heimatstadt von ihrer Geburt an erwarten konnten – ihre Datenauswertungen beginnen jedoch erst ab 1960. [Im folgenden habe ich die 90°F stehen lassen, Anm. d. Übersetzers]

Die Frage ist: Wie genau ist die Darstellung der Veränderung in Tagen bei über 90°F? Nun, zumindest für US-Städte scheint es irreführend zu sein.

„Das ist Zeitverschwendung“, witzelte Dr. Ryan Maue vom Cato Institute in einem Tweet, der am Sonntag veröffentlicht wurde. Maue wertete die Aufzeichnungen für Atlanta aus und erhielt eine andere Grafik als jene, die die NYT für diese Stadt anzeigt.

[View image on Twitter](#)



Ryan Maue | weathermodels.com

@RyanMaue

Folgen



Added up the 90-degree days in Atlanta because I didn't trust the @nytimes climate dataviz ... average of 46 during the past 40-years or so. Right on target in 2018 with 48.

The NY Times system started their dataviz analysis in 1960 -- wonder why?



18:29 - 2. Sep. 2018

59 Retweets 135 „Gefällt mir“-Angaben



Grafik von Ryan Maue | weathermodels.com

„Ich habe die 90°F Tage in Atlanta aufgestockt, weil ich den @nytimes - Klimadaten ... Durchschnitt von 46 in den letzten 40 Jahren nicht vertraut habe. Im Jahr 2018 sind sie mit 48 auf Zielkurs. Die NYT begann ihre Datenanalyse im Jahr 1960 – wundert Sie das?“

Hier ist die Grafik, die die NYT ihren Lesern für Atlanta zeigen:



Quelle: Screenshot der New York Times vom 02.09.2018

Warum gibt es einen Unterschied zwischen dem beobachteten Datensatz und dem, was die NYT berichtet?

Ein Grund dafür ist, dass die NYT einen „21-jährigen gleitenden Durchschnitt“ verwendet, um den Lesern zu zeigen, wie viele heiße Tage sie im Jahr ihrer Geburt **erwarten könnten** – nicht die tatsächliche Anzahl, die beobachtet wurde.

Der zweite Grund ist, dass die Daten von der NYT nach 2000 mit einem Klimamodell gemischt werden, das auf zukünftige Klimaprojektionen abgestimmt ist. Nach 2020 notiert die NYT: „Die Daten verwenden ein gemischtes Klimamodell, das eine breite Palette extremer Temperaturreaktionen erfasst.“

„Die Zukunftsprognose, die hier gezeigt wird, geht davon aus, dass die Länder die Treibhausgasemissionen ungefähr in Übereinstimmung mit den ursprünglichen Verpflichtungen der Pariser Vereinbarung eindämmen werden“, stellt die NYT fest.

Ebenfalls ersichtlich ist, dass der Ausgangspunkt für die Daten der NYT im Jahr 1960 anfängt – zu Beginn einer Reihe von Jahren mit relativ wenigen Tagen, an denen die Temperaturen stiegen. Mit dem Start ihrer Daten im Jahr 1960 ignoriert die NYT die Jahrzehnte zuvor mit einer höheren Anzahl von 90°F-Tagen, in etwa gleicher Höhe wie heutzutage.

Die NYT verwendet diese modellgemischten Daten jedoch, um zu behaupten, dass Atlanta „diese zusätzliche Hitze spüren wird, selbst wenn die Länder Maßnahmen ergreifen, um ihre Emissionen bis zum Ende des Jahrhunderts zu senken.“ Die Studie zitiert Experten, die davor warnen, dass die menschliche Gesundheit und die Landwirtschaft leiden werden.

„Wenn es auch noch feucht ist, kann der menschliche Schweiß nicht so leicht verdunsten und wir können unseren Körper nicht effektiv kühlen“, sagte Kelly McCusker von Climate Impact Lab gegenüber der NYT.

„Lebensmittel, Wasser, Energie, Transport und Ökosysteme werden

sowohl in Städten als auch auf dem Land betroffen sein. Gesundheitliche Beeinträchtigungen aufgrund hoher Temperaturen werden die am stärksten gefährdeten Menschen treffen“, so Cynthia Rosenzweig, Wissenschaftlerin am NASA Goddard Institute for Space Studies.

Während die zukünftige Erwärmung zur Debatte steht, wird die historische Aufzeichnung außen vor gelassen. Das NYT-Modell der vermischten Temperatur-Diagramme wird auf viele Städte im ganzen Land angewandt, jedoch scheint es nicht die tatsächliche Anzahl der Tage bei oder über 90°F zu reflektieren – zumindest in den USA, wo es Temperaturaufzeichnungen gibt.

Maue untersuchte auch Stationsdaten aus Washington, D.C. und stellte erneut fest, dass diese nicht wie die Grafik der NYT aussehen.

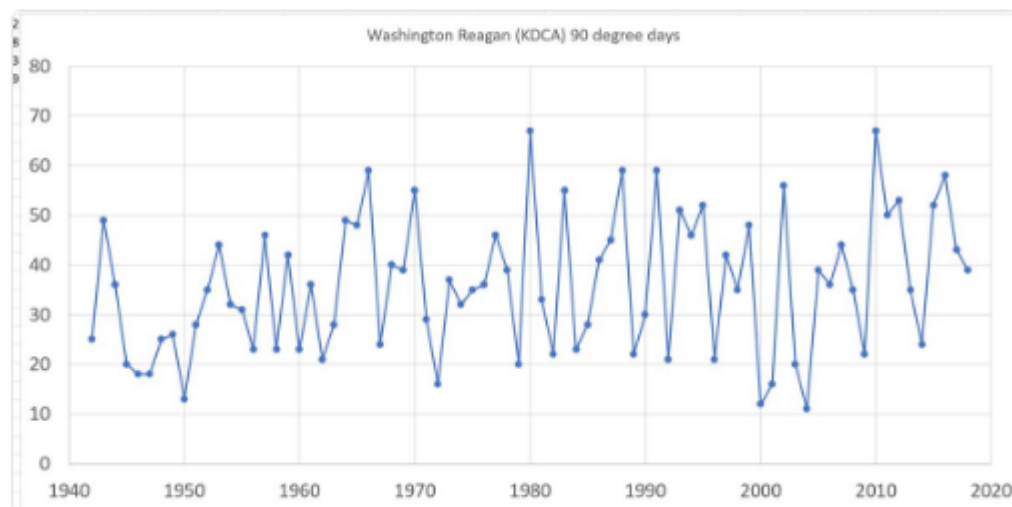
[View image on Twitter](#)



Ryan Maue | weathermodels.com @RyanMaue · 3. Sep.

Washington DC (Reagan) since 1940
90F days in a given year.

But again, 90F is basically the average temperature in mid-summer. Bleh.



4



12



25

Ryan Maue | weathermodels.com

Washington DC (Reagan) seit 1940, 90°F Tage im jeweiligem Jahr.
Aber noch mal, 90°F ist im Grunde die Durchschnittstemperatur im Hochsommer.

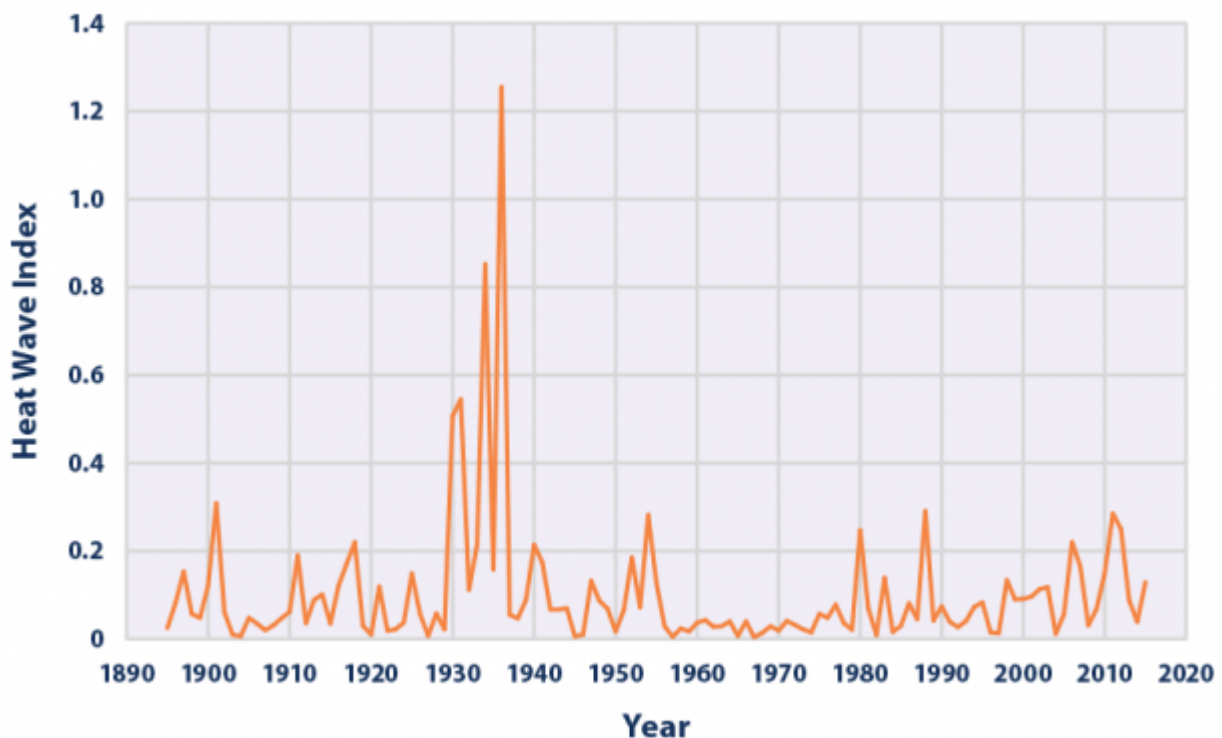
Beachten Sie, dass das von der NYT gewählte Startdatum von 1960 an einen Tiefpunkt der Anzahl von 90°F Tagen liegt. Die Daten von DC gehen nur bis zum Jahr 1940 zurück, es gibt also nicht so lang zurückreichende Aufzeichnungen wie in anderen Städten.

Wenn die NYT einen Trend zu mehr 90°F oder heißeren Tagen zeigen will,

dann erreicht man das mit dem Beginn ab 1960. Die höheren Temperaturen in den 1930er Jahren werden dabei ignoriert. Zu der „Dust Bowl Ära der 1930er Jahre“ stellt der letzte Bericht des National Climate Assessment fest, dass die Jahre damals noch immer eine Spitzenzeit für extreme Hitze bleiben.

Diese Hitze ist auch in den Aufzeichnungen von Hitzewellen zu sehen, die von der Umweltbehörde EPA präsentiert werden. Kein anderes Jahrzehnt kommt in Bezug auf den Hitzewellenindex der 1930er Jahre.

Figure 1. U.S. Annual Heat Wave Index, 1895–2015



Diese Abbildung zeigt die Jahreswerte des US Heat Wave Index von 1895 bis 2015. Die Daten umfassen die zusammenhängenden 48 Staaten.

Interpretation: Ein Indexwert von beispielsweise 0,2 könnte bedeuten, dass 20 Prozent des Landes eine Hitzewelle durchgemacht haben oder 10 Prozent des Landes zwei Hitzewellen oder eine andere Kombination von Frequenz und Fläche diesen Wert ergeben hat.

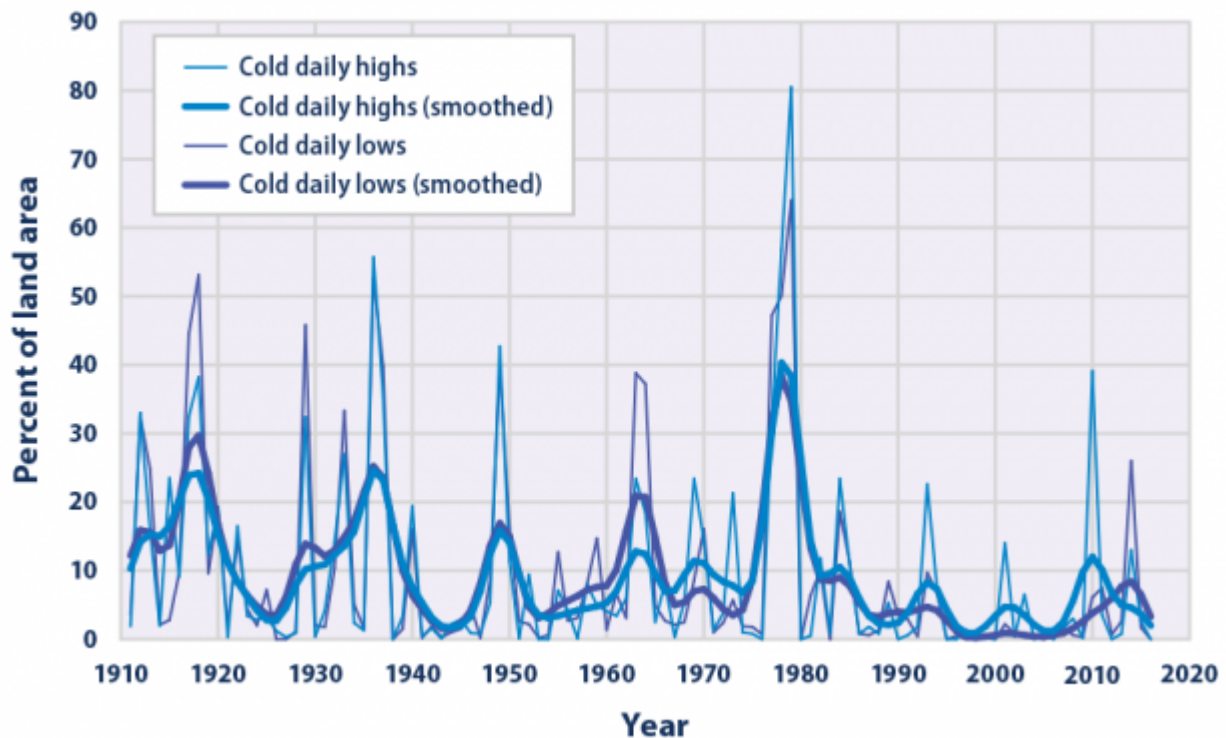
Leser sollten das Temperatur-Tool von der NYT verwenden, um modellierte Trends für ihre eigenen Heimatstädte zu überprüfen und sie dann mit beobachteten Temperaturdaten zu vergleichen. Die Ergebnisse könnten überraschend sein.

Gefunden auf The Daily Caller vom 02.09.2018

Übersetzt und Zusammengestellt von Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2018/09/02/new-york-times-global-warming/>

Ergänzung zu USA



Quelle: <https://www.epa.gov/climate-indicators/climate-change-indicators-high-and-low-temperatures>

Diese Grafik zeigt den prozentualen Anteil der Landfläche der zusammenhängenden 48 Staaten mit ungewöhnlich kalten Tageshöchst- und Tiefsttemperaturen in den Monaten Dezember, Januar und Februar. Die dünnen Linien repräsentieren einzelne Jahre, während die dicken Linien einen neunjährigen gewichteten Durchschnitt zeigen. Blaue Linien stellen Tageshöchstwerte dar, während violette Linien tägliche Tiefs darstellen. Der Begriff „ungewöhnlich“ bezieht sich in diesem Fall auf die langfristigen durchschnittlichen Bedingungen an jedem Standort.

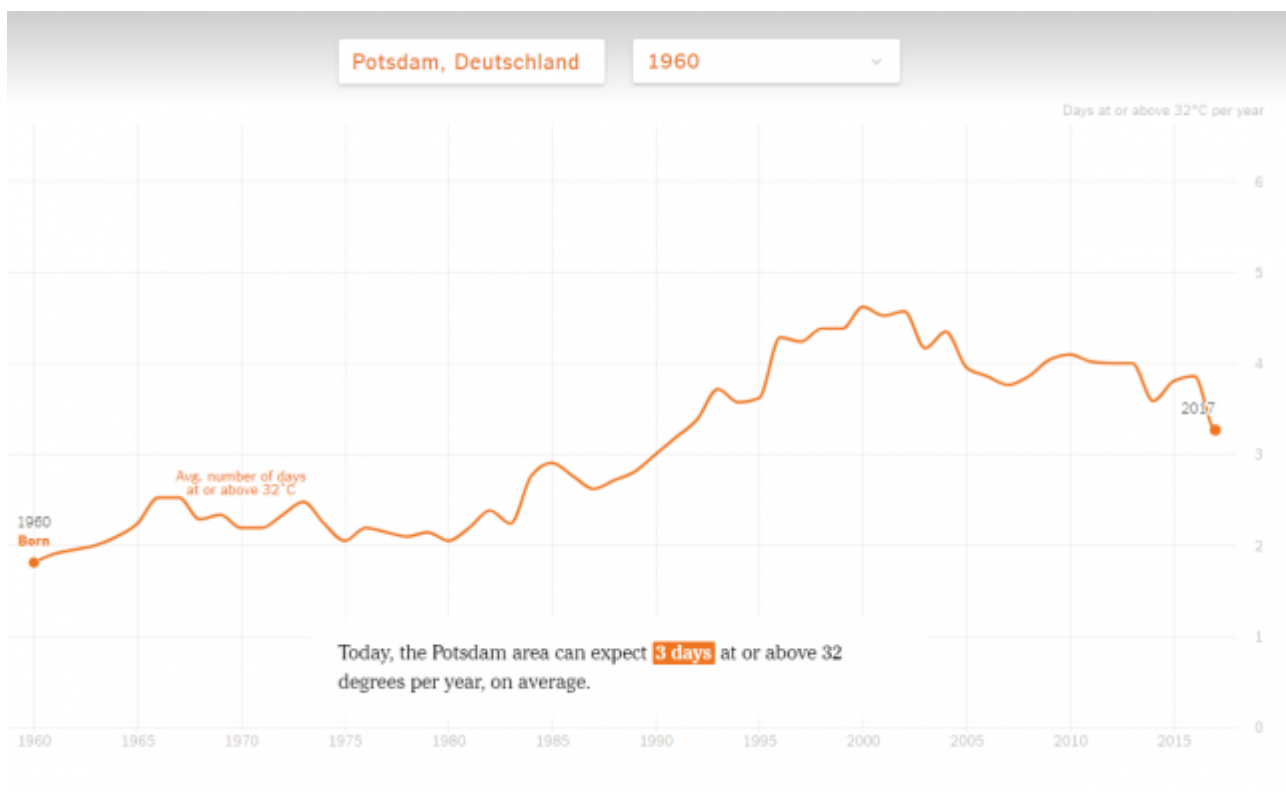
Ergänzung deutsche Städte:

Die interaktive Grafik der NYT bringt auch **Daten zu deutschen Städten**.

Berlin, Potsdam, Frankfurt/ Main habe ich probiert.

Unten ausführlicher dargestellt für Potsdam.

Möglicherweise findet sich einer unserer Autoren oder Leser, der diese Grafik mit den Aufzeichnungen zu Potsdam vergleicht?



Als Sie in 1960 geboren wurden, so konnten Sie an zwei Tagen erwarten, Tage mit 32°C oder mehr zu bekommen. Heutzutage können Sie an drei Tagen erwarten, Tage mit 32°C oder mehr zu bekommen.



Wenn Sie 80 Jahre alt sind, können Sie an fünf Tagen sehr warme Temperaturen erwarten. Die voraussichtliche Bandbreite beträgt 3 bis 9 Tage.